

Der Sieg über die Dualität symbolisiert im Leben und Tod von Jesus

Grüße, meine liebsten Freunde. Gott segne euch alle. Gesegnet sei diese Stunde. Heute Abend sind einige neue Freunde hier, und ich heiße sie alle willkommen. Diese Lesung mag für sie nicht allzu verständlich sein, da sie eine Fortsetzung wie auch Erweiterung der letzten ist. Um sie ganz zu verstehen, wäre es ratsam, die letzte sehr sorgfältig zu lesen.

Ihr, meine Freunde, die ihr diesen Lehren folgt, habt die letzte Lesung studiert und euch über sie Gedanken gemacht, und einige haben, indem sie ihre persönlichen Probleme aus dem Blickwinkel betrachteten, den sie bietet, neue Einsichten und Erkenntnisse über sich gewonnen. Für einige wird dieses neue Thema noch schwer zu fassen sein, aber das Verständnis wird kommen, wenn ihr mit eurer Selbstprüfung vorankommt und mit Erfolg eure innersten Probleme auf die Frage der Dualität bezieht.

Dieser Tag erinnert an einen ganz besonderen Tag eurer Geschichte. Er passt gut zum Thema meiner letzten Lesung. An diesem Tag führte Jesus Christus sein Leben zu einem Höhepunkt. Sein Leben symbolisiert das größte Leid und die größte Freude. Und das nicht nur in einem abstrakten, fernen, spirituellen Sinne, sondern auch in einem sehr menschlichen und konkreten. Leid und Freude, Lust und Schmerz, diese Dualitäten sind letztlich nichts weiter als Unterteilungen der großen Dualität: Leben und Tod - niemals Leben oder Tod.

Es gibt eine spirituelle Lehre, die oft falsch verstanden wurde, dass der Mensch sich über Lust und Schmerz erheben müsse. Das ist natürlich im elementarsten Sinne richtig. Was aber nicht geschehen kann, wenn man vor der unangenehmen Dualität flieht. Stattdessen geht das nur, wenn man sie akzeptiert und sich ihr voll stellt - Leben und Tod. Wer die Wahrheit der Erhebung über Freude und Schmerz missversteht, tut das, weil er das lieber meidet, als es durchzumachen. Akzeptiert ihr den Tod in seiner puren nackten Form, ohne vor ihm wegzulaufen, dann könnt ihr ganz leben, und nur dann werdet ihr feststellen, dass es keinen Tod, keine Dualität gibt. Das werdet ihr nicht als tröstenden Glauben hinnehmen, um aus Schwäche und Angst daran festzuhalten. Vielmehr werdet ihr das als richtig erleben. Und das könnt ihr nur in den letzten, großen Dingen, wenn ihr lernt, das in eurem „täglichen kleinen Sterben“ zu erfahren. Wenn es nicht nach eurem Willen geht, wenn ihr euch auf die falsche, ungesunde Weise vor dem Leid verkriecht, verstärkt ihr die unselige Dualität. Ihr weist den Tod und daher im grundlegendsten Sinne das Leben zurück.

Flucht vor Tod und Leid muss, oft unabsichtlich, Flucht vor Leben und Freude bewirken. Wenn man bewusst oder unbewusst vermeidet, sich dem Tod und dem Leid zu stellen und sie kennenzulernen, wie sehr man auch danach strebt, mit Erfolg am Leben und der Freude teilzuhaben, flieht man auch vor dem Leben und der Freude. Das muss Hand in Hand gehen und kann die Seele nur sehr schädigen.

Jesus sagte, „Ihr sollt werden wie die Kinder.“ Diese Aussage hat viele Bedeutungen, auf vielen Ebenen. Eine Bedeutung ist, dass Kinder ganz direkt leben und erleben. All ihre Sinne und Fähigkeiten sind neu und frisch, und jede Erfahrung im Leben ist auf jeder Ebene ihres Wesens viel schärfer als die Eindrücke, Reaktionen und Erfahrungen des Erwachsenen. Und das ist gut so. Denn die Seele, die durch das Leben geht und dabei die Erfahrung des Lebens mit all seinen Bedeutungen abweist, schwächt ihre Fähigkeiten zu leben. Es ist für Entwicklung und Wachstum einer Entität viel besser, dass sie viele Höhen und Tiefen durchmacht, als eine unechte Gelassenheit aufzubauen, die selten echte Objektivität ist. Zur Objektivität gelangt man erst, wenn man alles akzeptiert hat, was das Leben bietet, einschließlich des Todes. Einige Menschen glauben, sie hätten sich zu dieser realen echten Höhe aufgeschwungen, obwohl sie tatsächlich einfach Schmerz und Leid ablehnen und deshalb auch Lust und Freude. Solche Menschen werden irgendwann in ihrer Entwicklung, in diesem Leben oder irgendwann später, feststellen, dass sie dorthin zurückgekehrt sind, wo sie vor ihrer Seelenerfahrung geflohen sind, so dass dieser Teil erfahren und voll durchlebt werden kann.

Nur wer das durchlebt hat, wird zu echter Gelassenheit gelangen. Wenn die Gelassenheit nicht echt ist, wenn sie künstlich entwickelt ist, wird das Wachstum und die Entwicklung einer solchen Seele viel geringer sein als bei einem Menschen, der genug Mut hat, die Erfahrung des Lebens nicht zu meiden. Aber oft kommt es vor, dass ersterer glaubt, über letzterem zu stehen, den er für sein Auf und Ab verachtet. Solche Höhen und Tiefen zeigen in der Tat, dass der Mensch noch tief in die Illusion der Gegensätze und der Dualität verstrickt ist, dennoch begegnet er ihr, und das ist ehrlich und wachstumsfördernd.

Mut und Ehrlichkeit sind vielleicht die wichtigsten Aktivposten in der eigenen Entwicklung. Wenn ihr euch eurem Leid und eurer Freude stellt, müsst ihr wachsen. Solange der Mensch, der sich vor dem Leid verkriecht, der es leugnet und sich ihm nicht einmal stellt, jenseits aller Vernunft und über sein echtes Maß hinaus Angst davor hat, hat er unvermeidlich ebenso Angst vor Glück und Erfüllung. In der Vergangenheit habe ich einige Male diese Angst vor dem Glück erwähnt. Viele meiner Freunde haben das als richtig erkannt, aber nicht so ohne weiteres. Wenn Glück fern und anscheinend unerreichbar ist, könnt ihr euch gefahrlos danach sehnen. Aber beobachtet ihr euch selbst genau, wenn ihr euch ihm nähert, werdet ihr feststellen, dass ihr euch auf ähnliche Weise davor verkriecht wie vor dem Leid.

Da Leid und Schmerz oder Leben und Tod verbunden und tatsächlich ein und dasselbe sind, muss euer Glück und eure Freude von eurer Einstellung zu Tod und Leid abhängen. Akzeptiert ihr das eine, dann auch das andere. Erhebt und entwickelt ihr euch durch das eine, so auch durch das andere.

Eure Einstellung zum Leid bestimmt, ob es eurer Seele während des Leidensprozesses Nutzen bringt oder nicht oder erst viel später. Sogar eine blinde und rebellische Einstellung zum Leid wird der Seele letztlich nutzen. Das ist immer noch besser als die Flucht vor ihr und die Lähmung, Immunisierung oder Schwächung der eigenen Fähigkeit, zu fühlen und zu erfahren. Aber eine blinde und ignorante Einstellung zum Leid wird euch mehr und länger leiden lassen als nötig, und der Wachstumsprozess kann nur Wirkung haben, wenn euer Bewusstsein die Lektion gelernt hat. Umgekehrt wird ein Bewusstsein und eine gesunde Einstellung euch unverzüglich Wachstum und Befreiung bringen. Als Folge davon hört, was euch zuvor leiden ließ, auf, ein Schmerzfaktor zu sein, wenn ihr die Lektion annehmt.

Das heißt durchaus nicht, ihr solltet absichtlich Leid wählen und Glück im falschen Glauben zurückweisen, Lust und Freude seien gegen Gottes Willen. Viele Religionen verkünden diesen Irrtum. Die gesunde Art, dem Leid zu begegnen, ist vielleicht der wichtigste Schlüssel im Leben des Menschen. Wenn ihr ihm mit Erfolg offen, aufrichtig begegnet, bereit, aus ihm zu lernen, bereit, euren Verstand und seine Fähigkeiten beieinander zu halten, auch wenn ihr emotional in Finsternis, Feigheit und Selbstmitleid versunken seid, wird das Ergebnis des Leides Glück sein, in dem Maße, wie ihr dem Leid, das ihr durchgemacht habt, begegnet und an ihm gewachsen seid. Wenn Leid eure Seele schwächt, muss mehr Leid, wenn auch vielleicht in anderer Form, daraus folgen, bis ihr eure Seele nicht mehr von ihm schwächen lässt. Als Ergebnis davon wird eure gesamte Persönlichkeit durch ein gesteigertes Selbstbewusstsein wiederbelebt.

Eines der Probleme ist eine Verwirrung, vor der ein sich entwickelnder Geist beim Herangehen an das Leid steht. Viele Menschen, die aufgeklärter sind, wissen, dass Leid selbst geschaffen ist. Wenn euch ein Leid begegnet, lässt euch diese Erkenntnis, ob nun vage oder umfassend, aufgrund der Frustration, nicht sofort zu wissen, durch welche Einstellung oder Handlung ihr sie verursacht habt, hektisch werden. Dieser Mangel an Wissen macht euch Angst, es könne euch noch mehr Leid aus dieser verborgenen Ursache entstehen. Da ihr es ungeduldig herausfinden wollt, sabotiert ihr bewusst oder unbewusst jeden eurer Versuche, an die Ursache zu gelangen. Was man aus Ungeduld und Hast, aus Frustration und Angst auch tut, es muss den Handlungsablauf verlangsamen. Aus diesem Grunde sind jene, die glauben, Gott habe ihnen ein Leid gesandt, das sie zu akzeptieren haben, ohne den Grund zu verstehen, in einem anderen Sinne weit besser dran. Sie können nicht ihre eigenen Ursachen darunter ersehen - was schade ist, denn auch das muss irgendwann geschehen - aber ihre Einstellung ist viel entspannter und offener. Dennoch, wenn ihr

diese Regel wirklich prüft, werdet ihr erkennen, dass solche Menschen einem trägen Fatalismus anhängen und an einen grausamen und sadistischen Gott glauben und ihn fördern. Die ideale Einstellung ist also, die aktive Einstellung, bei sich die verborgenen Ursachen zu suchen, mit der entspannten Haltung, für den Moment das Ungewollte zu akzeptieren, miteinander zu kombinieren in der vollen Einsicht, dass das selbst geschaffene Elend therapeutischen Wert hat. Wieder ist es hier eine Frage der richtigen Kombination gesunder Aktivität und Passivität wie im Gegensatz die Verzerrung von ungesunder Aktivität und Passivität.

Ihr könnt das Leben nicht wirklich auflösen, wenn ihr die Probleme, die ihr durch eure falsche Einstellung zu Leben und Tod, zu Lust und Schmerz hervorgebracht habt, nicht löst. Ihr könnt den Erfordernissen des Lebens nicht begegnen, wenn ihr euch in euren innersten verborgenen Konflikten, Einstellungen und Vorstellungen nicht selbst gegenübertrtet und die wahre Bedeutung eurer Reaktionen begreift. Findet heraus, was ihr wollt, und wovor ihr in jedem Augenblick eures Lebens, der euch beunruhigt, Angst habt. Geht über das äußere Denken, die äußerlichen Wünsche und Ängste hinaus, die in Wirklichkeit nichts anderes als ein Symptom eurer Art ist, vor dem Tod und dem Leid und deshalb vor dem Leben und dem Glück zu fliehen. Ihr könnt nicht einfach zuerst die großen allgemeinen Themen angehen. Das wird euch nirgendwo hinbringen. Wirklich wachsen könnt ihr nur, wenn ihr dieses Problem angeht, die scheinbar unbedeutenden täglichen Reaktionen von Sehnsucht und Angst zu finden und dann anhand dieser kleinen Ereignisse und Vorfälle im Alltag die richtige Einstellung zu Leben und Tod zu erlernen. Dadurch werdet ihr feststellen, wie ihr in den kleinen Dingen vor dem Tod weglauft und euch vor dem Leid in eurer Einstellung zu den kleinen Dingen des Lebens, die an sich unwichtig scheinen, verkriecht.

Beginnt damit, euch bezüglich der ganz irdischen, unbedeutenden Dinge zu prüfen, sofern sie in euch irgendwelche Missklänge verursachen. Wenn ihr damit zu der Frage gelangt, „Warum will ich das? Warum habe ich Angst, es nicht zu bekommen?“, werdet ihr zur Frage der Liebe kommen, nach der ihr euch seht und befürchtet, sie nicht zu erhalten. Wenn ihr vor der Liebe flieht, weil ihr Angst habt, ihr würdet sie ohnehin nicht bekommen, oder ihr würdet sie wieder verlieren, zeigt das dieselbe Einstellung, wie ihr sie zum Tode habt, wie in der letzten Lesung aufgezeigt. Aus dieser Angst vor ihr manifestiert sich manche falsche Einstellung in der Umwerbung des Todes. Desgleichen lehnt ihr aus Angst, verletzt zu werden, die Liebe ab, wenn ihr sie entweder nicht bekommt oder sie wieder verliert. Deswegen versucht ihr, euch selbst zu überzeugen, sie nicht zu wollen. In derselben Weise versucht ihr, euch innerlich davon zu überzeugen, das Leben nicht zu wollen, weil ihr wisst, eines Tages wird das Leben im Körper aufhören. Letztlich geht es bei allen kleinen Problemen um die Frage der Liebe, oder nicht geliebt zu werden, und deshalb um Leben oder Tod. Wenn ihr bewusst wählt, was ihr nicht wollt, aus Angst, es nicht zu bekommen, erzeugt ihr einen Vorbehalt in eurer Seele, der ungesund ist und euch aus vielen Gründen schwächt. Er ist ungesund, weil ihr euch nicht ehrlich eingesteht, was ihr wirklich wollt - Liebe und Leben zu

bekommen - und wovor ihr wirklich Angst habt - keine Liebe und kein ewiges Leben zu bekommen. Er ist ungesund, weil ihr euch versagt, was ihr haben könntet, weil ihr Angst habt, es würde nicht in dem Maße sein, wie ihr es euch wünscht. Ihr mögt nicht die Art von Liebe bekommen, die ihr euch ersehnt, ausschließliche, grenzenlose Liebe mit der absoluten Gewissheit, sie nie wieder zu verlieren. Aber dieser Einschränkungen wegen verwirkt ihr die Liebe, die ihr haben könntet, wenn ihr sie in der übertriebenen Überzeugung, die Nichterfüllung eures Wunsches sei unerträglich, insgesamt ablehnt. So macht ihr es nur noch schlimmer. Außerdem bringt euch euer Wunsch, nie zu sterben, dazu, das Leben abzulehnen. Alle eure alltäglichen Reaktionen und Probleme kann man auf diese Hauptprobleme zurückführen. Als eine Konsequenz werden diese Hauptprobleme eine persönliche Bedeutung für euch haben, wenn sie auf euch zutreffen. Alles das ist ein wichtiger Schritt, den ihr in eurer Entwicklung machen müsst.

Am wichtigsten in diesem Zusammenhang ist, dass ihr oft nicht so genau wisst, wovor ihr Angst habt: Tod und Leid. Die Zurückweisung der Liebe bedeutet beides. Ihr lauft nicht nur vor dem Tod und dem Leid davon, sondern, um es vorwegzunehmen, vor eurer Angst vor beidem. Und das ist es, was ihr zuerst aufdecken müsst. Dann, und nur dann, könnt ihr eine gesunde Einstellung dazu annehmen. Äußerlich mag euch diese Angst nicht bewusst sein, aber tief drinnen kann sie dennoch existieren, wenn auch nur in einem geringen Maße. Stellt euch dem Teil in euch, wo ihr noch Angst habt. Werdet euch seiner bewusst, und dann könnt ihr lernen zu sterben - und zu leben! Werdet ihr euch eurer realen Angst vor dem Tode in jeder Form bewusst, und sei es der physische, sei es irgendeine negative Begebenheit, befreit ihr die Lebenskraft in euch, die euch stärken wird, wenn ihr dem, wovor ihr Angst habt, begegnet.

Das Leben Jesu Christi hat diese uralte Wahrheit auf ganz wundervolle Weise symbolisiert. Diese Wahrheit war allen Weisen und großen Gelehrten aller Zeiten bekannt. Sie ist in vielen Philosophien, Religionen und Mythen sinnbildlich dargestellt. Durch Jesus Christus ist sie in seinem realen Leben und Tod symbolisiert worden. Sein Tod wurde in gerade dem Geiste, den ich hier anführte, erfüllt.

Viele seiner Aussagen und Äußerungen waren nicht aufgezeichnet und der Nachwelt übermittelt worden. Besonders jene nicht, die der Mensch nicht verstanden hatte und die seinem Verständnis zu widersprechen schienen. Deshalb ist es kein Zufall, dass seine letzte Äußerung niedergeschrieben und der Menschheit übermittelt wurde, trotz der Tatsache, dass sie zu dem, was der Mensch glauben und in Jesus Christus sehen wollte, in krassem Widerspruch zu stehen schien. Diese letzte Äußerung am Kreuz drückte seinen Zweifel und seine Angst aus, er sei von Gott verlassen worden. Das hat viele Menschen vor ein Rätsel gestellt. Wie konnte dieser große Geist zweifeln und Angst haben? Die Illusion und Idealisierung des Menschen hätte es vorgezogen, dass Jesus im Glanze des Glaubens gestorben wäre, ohne den menschlichen Zweifel und ohne die Angst, die er in der Stunde seiner höchsten Not ausdrückte. Es war ganz wichtig, dass diese

Äußerung der Menschheit überliefert ist. Da jede einzelne Seite von Jesus' Leben und Tod für den Menschen und seine persönlichen Probleme eine tiefe symbolische Bedeutung hat, muss auch diese Äußerung eine haben. Ihr könnt sie nur ganz begreifen, wenn ihr den Sinn der letzten und dieser Lesung versteht.

In seiner letzten Stunde hatte Jesus alles, was er wusste, alle Offenbarungen, alle Einsichten, die er gewonnen hatte, vergessen. Passiert es bis zu einem gewissen Grade nicht jedem von euch, dass in Zeiten der Depression und der Angst euer intellektuelles Gedächtnis zwar alles behält, was ihr gelernt habt und was ihr wisst, ihr aber über dieses Wissen nicht verfügen könnt? Eure Seele steckt im tiefsten Dunkel des Unglaubens und des Zweifels. Euch über diesen geistigen Zustand etwas vorzumachen und euch nicht einzugestehen, was ihr wirklich fühlt, ist nicht das richtige Heilmittel. Sich schuldig und stolz zu fühlen und zu sagen, „Ich sollte so nicht fühlen und denken“, führt nur zu Selbstbetrug und verzögert euer Heraustreten aus der Dunkelheit. Auch das hat Jesus gezeigt. Er hat das ganz deutlich veranschaulicht. Er, der größte aller geschaffenen Geister, auch er war im Zweifel. Auch er hatte seinen Glauben einen Augenblick lang verloren. Aber er gestand es sich ein, er versteckte es weder vor sich selbst noch vor anderen. Was bedeutet das? Es bedeutet schiere Angst vor dem Unbekannten - dem Tod. Es bedeutet das brennende Leid physischen, mentalen und spirituellen Schmerzes. Jesus blickte ihm gerade ins Gesicht, ohne Ausflucht, ohne Selbsttäuschung, ohne jene zu täuschen, die Vertrauen zu ihm hatten. Er blieb sich treu und daher all jenen, die an ihn glaubten. Er war wahrhaftig bis zum letzten Augenblick. Manch spiritueller Lehrer oder Autorität würde zögern, seine eigenen Ängste und Zweifel zuzugeben. Er würde sich schämen dafür und befürchten, vor seinen Anhängern das Gesicht zu verlieren. Diese Grundangst würde oft durch „akzeptable“ Erklärungen rationalisiert. Vor sich selbst mag er diese Unwahrhaftigkeit durch die scheinbar löbliche Einstellung entschuldigen, seine Anhänger nicht enttäuschen und schwächen zu wollen. Aber es ist die Unwahrhaftigkeit, mit der er andere enttäuscht. Jesus' Wahrhaftigkeit hat niemanden enttäuscht, trotz der Tatsache, dass viele nicht verstehen konnten, wie es möglich ist, dass der Meister in der Stunde seines Todes Zweifel empfand. Viele, wenn nicht die meisten, wussten nicht, dass gerade in diesem Zweifel und dieser Angst für alle Menschen eine wichtige Weisung und Lehre steckte. Aber auch wenn sie bewusst nicht verstanden, fühlten sie sich innerlich gestärkter denn je, weil die Wahrheit direkt ins Herz und die Seele geht, auch wenn sie manchmal am Verstand vorbeigeht.

Trübt die intellektuelle Erklärung nicht, was Herz und Seele empfangen und wahrnehmen, und lässt der Mensch trotz scheinbar widersprechender intellektueller Erwägungen seine Intuition zu, bedeutet das eine Reinheit und Unschuld, die nichts mit eben denselben Begriffen zu tun haben, wie sie bigotte religiöse Eiferer benutzen. Darin steckt ebenfalls die kindliche Einstellung, die Jesus empfahl. Es ist ein weiterer Aspekt der Anspielung Jesu, wie die Kinder zu sein, und bezieht sich auf die Bereitschaft zu erfahren. Jesus' Jünger hatten diese Eigenschaft. Auch sie lebten voll. Und Jesus Christus selbst zeigte dies umfassend in seinem Leben und in seinem Tode. Er durchlitt sein

Leid in vollem Umfang, ohne jede Einschränkung, ohne jede Scham, seinen Zweifel und seine Angst, seinen Schmerz und seine Verletzlichkeit zuzugeben. Nur aus dieser erhabenen kindlichen Fähigkeit heraus kann wahre Freude erfahren werden. Dies demonstrierte er nicht nur während seines Lebens, sondern auch in seiner geistigen Wiederkehr - aber davon ist sehr wenig aufgezeichnet. Wieder, wie es so oft passiert, ist dieser Faktor falsch oder zumindest nicht voll verstanden worden. Auch jene, die begreifen, dass die Wiederauferstehung und Erscheinung Jesu die Fortsetzung des geistigen Lebens bedeutete, gehen in ihrem Verständnis dieses Phänomens aus einem weltlichen Blickwinkel nicht weit genug. Sie glauben einfach, dass Jesus bloß zeigte, dass das Leben weiter geht, und das sei alles. Es ist mehr als das, meine Freunde. Dieses Phänomen will euch mehr beweisen, als dass das Leben sich im Geiste fortsetzt. Es will für euch genau hier und jetzt, solange ihr noch in dieser Inkarnation seid, etwas tun. Auch wenn Jesus in seiner Stunde der Verzweiflung vergaß, was er wusste, ist es wahrscheinlicher, dass alle anderen Menschen es ihm nachtun, wenn sie eine Notlage durchmachen. Intellektuelle Überzeugung kann nur so viel und nicht mehr. Jesus wüsste das besser als jeder andere. Der Beweis seiner Wiedererscheinung könnte für diejenigen, die nicht dabei waren, und für die Generationen, die seiner folgten, nicht mehr als eine Theorie sein. Also muss seine Wiedererscheinung für das innere Leben des Menschen von tieferer Bedeutung, eine symbolische Analogie sein. Jesus' Wiedererscheinen gegenüber seinen Jüngern sagt deutlich, „Nach meiner Heimsuchung und nachdem ich sie voll und ganz ohne Ausflucht und Selbsttäuschung durchgemacht habe, indem ich bis zum Äußersten gegangen bin, lebe ich nun im wahrsten Sinne des Wortes, im weitesten Sinne des Wortes. Auch ihr könnt das. Ihr braucht nicht erst auf den physischen Tod zu warten, denn ihr sterbt jeden Tag viele Tode, in all euren kleinen Heimsuchungen und Kämpfen. Von der Art und Weise, wie ihr ihnen begegnet, ist das folgende Leben und die Fülle an Freude, die ihr haben könnt, bestimmt. Wenn ihr diesen Heimsuchungen und Kämpfen in einem ähnlichen Geiste der Wahrhaftigkeit begegnet, werdet ihr im selben Maße Leben und Freude erfahren, während ihr noch im Körper seid.“ Das ist die Botschaft, das ist die eigentliche Bedeutung, abgesehen von anderen. Hier haben wir die größte gelebte Symbolik, die je demonstriert wurde!

Das Leben auf der Erde ist ein Symbol der Realität und nicht umgekehrt. Und so ist es auch mit dem Leben und dem Tod von Jesus. Er beabsichtigte viel mehr, als jedem Einzelnen lediglich die Geschichte der Evolution, des Lebens nach dem Tode, der Verheißung nach dem Tode zu übermitteln. Ihr müsst nicht die Zeit abwarten, bis ihr euren irdischen Körper verlässt, um es herauszufinden, jeden Tag habt ihr Gelegenheit dazu. Ob ihr nun an ein Leben nach dem Tod glauben könnt oder nicht, macht nicht einmal etwas aus, denn jeder Tag bietet jedem, was er auch glauben mag oder nicht, die Gelegenheit, das Beste aus seinem Leben zu machen, wenn er erkennt, was sein tägliches „kleines Sterben“ ist und ihm begegnet und lernt, im Prozess der Entwicklung zwischen dem, was unvermeidlich ist und was nicht, zu unterscheiden. Wenn ihr dem begegnet, was unvermeidlich ist - wie etwa dem physischen Tod, sowohl Produkt wie Folge eurer vergangenen falschen Einstellungen - im Sinne entspannter Passivität, während ihr gleichzeitig

wachsen und daraus lernen wollt, werdet ihr umso mehr erkennen, wo und in welcher Weise ihr euch unnötigerweise Schwierigkeiten auswählt, die nicht unvermeidlich sind. Ihr tut das in der geistigen Einstellung, vor dem wegzulaufen, was unvermeidlich ist. Je mehr ihr das tut, desto mehr ladet ihr Extreme ein, die vermieden werden sollten, und umwerbt sie.

Nur durch eine ganz persönliche Selbstprüfung könnt ihr feststellen, in welcher Weise ihr auf diese beiden Faktoren, was unvermeidlich ist, und was es nicht ist, reagiert. Die Frage, was unvermeidlich ist und was nicht, stellt ein Problem dar, ähnlich der Frage der Abhängigkeit und Unabhängigkeit zweier Menschen. Nur persönliche Selbstanalyse kann jedem Einzelnen die richtige Antwort liefern. Es gibt keinen anderen Weg, es gibt keine allgemeinen Regeln, an die man sich sklavisch halten kann.

Ich wiederhole: Isolation und Einsamkeit ist ein Ergebnis einer inneren, unerkannten Abhängigkeit im Gegensatz zur gesunden gegenseitigen Abhängigkeit, die ein Resultat innerer Unabhängigkeit ist. So ist es mit der Frage der Unvermeidbarkeit: Wenn ihr vor dem weglauft, was unvermeidlich ist, beschwört ihr euch selber Härten herauf, die vermeidbar sind. Ihr habt solche Angst vor unvermeidlichen Härten, dass ihr mehr Härten auf euch nehmt. Findet das und ihr müsst entdecken, dass unvermeidliche Härten aufhören zu existieren, wenn ihr das zugegeben und es durchgemacht habt.

Nun, gibt es irgendwelche Fragen?

FRAGE: Wie kann eine Härte keine Härte sein? Zum Beispiel Folter. Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber vor dem Sterben, vor der Agonie. Oder wenn man ein hilfloses Geschöpf sieht, das gequält wird und dabei stirbt.

ANTWORT: Wie ich sagte, solange man sie nicht durchgemacht hat, ist es Härte. Ihr solltet euch nichts Gegenteiliges weismachen. Ganz im Gegenteil. Eure Angst davor zu leugnen, wäre eine Form, vor ihr wegzulaufen, eine Form, den Tod zu leugnen - und deshalb das Leben. Nur dem, der den Tod durchgemacht hat, wird es zur Gewissheit, dass es keinen Tod gibt. Um das herauszufinden, muss er ihn erleben. Auch die geringeren Abstufungen des Todes wie etwa alle Formen des Leides muss man durchmachen, um zu entdecken, dass sie nicht in dem Maße „Tod“ oder Leid sind, wie befürchtet - und oft nicht einmal das. Ihr werdet das in vielen Beispielen bestätigt finden, wenn ihr auf euer Leben zurückschaut, in eure Vergangenheit. Wenn ihr auf bestimmte Erfahrungen eures Lebens zurückblickt und sie anschaut, werdet ihr oft sehen, dass das, was euch Angst machte, und wovor ihr euch gefürchtet habt, und was übertrieben schrecklich schien, wenn ihr davor standet, aufhörte, schrecklich zu sein, sobald ihr es durchgemacht hattet. Letztlich seid ihr davon unberührt geblieben. Tatsächlich wart ihr davon nur in dem Sinne positiv berührt, dass es euch wachsen ließ, es stellte für eure ganze Persönlichkeit

eine zusätzliche Lebenserfahrung dar, nicht nur für euer Denken, sondern für euer ganzes Wesen und Gefühlsleben. Wenn ihr euch rückblickend auf eine schmerzhaft Erfahrung selbst aufrichtig prüft, werdet ihr zugeben, dass sie nun, da sie durchgestanden ist, nicht länger erschreckend ist. Deshalb muss sie eine Unwirklichkeit gewesen sein. Denn eine Realität ist dauerhaft und unveränderlich. Nur eine Unwirklichkeit verliert mit der Zeit an Intensität. Aber solange ihr diese Unwirklichkeit als Realität erlebt, liegt die Heilung nicht darin, sich aus ihr herauszureden oder zu versuchen, das Unvermeidliche zu vermeiden, sondern im Eingestehen eurer Angst und eures Leides und euch darin zu entspannen, wenn ich es so ausdrücken darf. Ihr könnt die Illusion eures Leides nicht vermeiden, indem ihr euch selbst sagt, es sei eine Illusion. Für euch ist das Leid real. Deshalb müsst ihr es durchmachen. Aber die ganze Zeit über könnt ihr an euer intellektuelles Wissen denken, ohne es euren Gefühlen aufzuzwingen. Lasst beides bei der Beobachtung eurer Gedanken und Gefühle frei nebeneinander existieren. Das kann es euch erleichtern, es zu durchleben und zu erfahren. Denn nur diese Erfahrung wird euch die Illusion zeigen. Nur wenn ihr euch aus vollem Herzen ins Leben mit allen seinen Aspekten hineinbegebt, wird euch das helfen, euch über die Dualitäten zu erheben.

FRAGE: Du sagtest, Menschen könne man nur durch Unwahrhaftigkeit enttäuschen, auf andere Weise nicht. Könntest du das etwas weiter erklären, bitte?

ANTWORT: Wenn ich Wahrheit sage, meine ich damit nicht die kleinen Wahrheiten, die die Menschen oft auf gedankenlose und grausame Weise von sich geben. Das hat nichts mit Wahrheit zu tun. Es mag ab und zu vorkommen, dass sich eine bedeutende Wahrheit und eine kleine Unwahrheit nicht widersprechen. Und ebenso mag sich eine kleine Wahrheit mit einer bedeutenden ganz und gar nicht vereinbaren lassen. Auch hier gibt es keine Regel oder Vorschrift, auf die man sich stützen kann. Wie bei jeder Wahrheit steht jeder Fall für sich und braucht der Bewertung und der Urteilskraft und die ganze Zeit hindurch aktives Denken. Nur dann könnt ihr erkennen, wann gelegentlich eine kleine Wahrheit der Wahrheit entspricht und wann nicht. Die eigenen Motive liefern immer die richtige Antwort auf diese Frage. Ist man so ehrlich zu sich selbst, wie man es vermag, kann man oft entdecken, dass eine kleine schmerzhaft Wahrheit aus einem persönlichen Fehler oder einer Schwäche rührt, Stolz, Eitelkeit, Eigensinn, Rebellion, Unsicherheit, Frustration oder was auch immer. Wenn diese inneren Motivationen von triftigeren Gründen überdeckt sind, beseitigt das die Existenz dieser Ströme darunter, die die Wirkung ausmachen, nicht. Aber wer zu sich selbst vollkommen ehrlich ist, kann andere nicht enttäuschen. Diese Wahrhaftigkeit dem Selbst gegenüber zu gewinnen, ist letzten Endes das Ziel eurer Selbstprüfung auf diesem Pfad.

FRAGE: Ich möchte gerne etwas über die Bedeutung wissen, die die Kirche der körperlichen Wiederauferstehung von Jesus Christus zumisst. Was ist dein Kommentar dazu?

ANTWORT: Dabei sind zwei Aspekte zu beachten, von denen ich zu einem in der Vergangenheit einige Bemerkungen gemacht habe. Auf den anderen konnte ich nicht eingehen, da er gerade das Thema der letzten beiden Lesungen berührte, wofür meine Freunde damals noch nicht bereit waren.

Der erste Aspekt sei kurz wiederholt. Er ist absoluter Irrtum und falsche Vorstellung. Er rührt aus der dem Menschen eigenen Angst vor dem körperlichen Tod, derentwegen er an die körperliche Fortsetzung des Lebens glauben möchte. Deshalb musste die Wiedererscheinung von Jesus Christus als eine solche gedeutet werden.

Der andere Aspekt hat eine viel tiefere und umfassendere Bedeutung. Er beinhaltet die tiefste Weisheit und Wahrheit, aber in symbolischer Form. Diese Symbolik habe ich in der vorherigen Lesung ausführlich erklärt. Sie bedeutet, „Wenn ihr vor eurer Angst vor dem Tode, dem Leid und dem Unbekannten nicht weglauft, sondern sie durchlebt, könntet ihr wirklich das Leben in seinem tiefsten Sinne haben, während ihr noch im Körper seid. Das reine Leben kann man nur haben, wenn man dem Tod aufrichtig begegnet.“ Mit „rein“ ist nicht gemeint, was man sich allgemein auf eine fade und körperteindliche Weise darunter vorstellt. Denn der Körper ist Teil des Geistes, und der Geist ist Teil des Körpers. Beide sind ein Ganzes. Aus diesem Grunde erschien Jesus Christus in menschlicher Gestalt, um zu zeigen, dass der Körper nicht abgelehnt oder geleugnet ist. Wenn ihr den Tod akzeptiert, werdet ihr im Leben, im Körper durch die fließende Lebenskraft wiederauferstanden sein, die euch wirklich Lust und Freude auf allen Ebenen eures Wesens - also auch auf der physischen - erfahren lässt. Ist das klar?

FRAGE: Ja, aber deine Darstellung des Irrtums darüber würde uns dann zu dem Schluss kommen lassen, dass einige Teile des Evangeliums, das das Erscheinen am Grab als eine Geschichte der Verheißung beschreibt, soweit es den Tatsachenbericht angeht, völlig falsch sind.

ANTWORT: Nein, durchaus nicht. Als Jesus seinen Jüngern, seinen Liebsten erschien, fand ein Phänomen statt, das bekannt ist, immer bekannt gewesen ist und weiter sein wird, wenn bestimmte Umstände herrschen. Ich glaube, ihr nennt das in eurer Zeit und Generation eine Materialisation der geistigen Materie. Es ist die Verdichtung der geistigen Materie, wie alles physische Leben es ist. Aber die Tatsache, dass dies geschah, hat eine tiefere philosophische und psychologische Bedeutung, die weitgehend ignoriert wird. Diese Bedeutung ist, wie ich erklärte: Begegne Leben und Tod, und du kannst nicht sterben. Du wirst leben im wahrsten Sinne des Wortes. So war, was die Jünger sahen, wahr, nur verstand die Mehrheit von ihnen die Bedeutung und die Absicht davon nicht, obwohl Jesus Christus versuchte, sie ihnen dann, wie auch zuvor oft, zu vermitteln. Einige verstanden sie, aber nicht alle von ihnen. Sie nahmen es einfach als ein Phänomen, das es war, und an sich war es nicht einzigartig. Macht es das klarer? (Ja, danke.)

FRAGE: Ich hatte eine Frage vorbereitet, und sie passt genau zu diesem Thema. Sie hat mit Kunst zu tun, mit dem Produkt des Künstlers. Setzen wir bei der Persönlichkeit, indem wir als wahr annehmen, was du sagst, das Lustprinzip gegenüber dem Realitätsprinzip voraus. Ich glaube, Freud und einige Psychologen nehmen an, dass Kunst in die menschliche Erfahrung als Ausfluss, als Schöpfung des Menschen tritt, der zurück zur Realität strebt. Denn wenn er feststellt, dass das Lustprinzip nicht die unumschränkte Herrschaft hat, ist er enttäuscht und geht oft in seine selbst geschaffene kleine Welt und ist, ausgestattet mit genügend Talent, darin imstande, Kunst zu produzieren und sich schließlich wieder mit der Realität zu vereinen. Ich glaube, prinzipiell ist das richtig? (Du meinst Sublimation.) Ja. Nun, diejenigen von uns, die bewusst nicht an eine Existenz nach dem Tode glauben und sich auch nicht danach sehnen, möchten sehr gern das jetzige Leben, das Physische, den Körper, die Freuden und Aufregungen des Körpers genießen und Vergnügen daran finden. Ich möchte gern folgendes fragen: Vorausgesetzt, Talent, ein bestimmter Persönlichkeitskomplex in diesem Bereich ist gegeben, ist das Bedürfnis, etwas zu sublimieren, der Wunsch, Kunst zu schaffen und durch sie unsterblich zu werden, dasselbe, was Menschen haben, die an ein Leben nach dem Tode glauben? Ich frage nicht, ob es ein Leben nach dem Tode gibt . .

ANTWORT: Das weiß ich, und ich werde das auch nicht zu beantworten versuchen, denn was ich auch sage, oder was irgendjemand sonst sagen würde, es würde nichts ausmachen. Dahin könnt ihr nur durch die eigene Erfahrung gelangen. Wenn ihr euch einen Glauben überstülpt, der nicht wirklich aus euch selbst kommt, ist das viel ungesünder, als einen Unglauben zuzugeben. Das ist genau einer der Punkte, die ich in der letzten Lesung betonte. Aber ich will andere Aspekte deiner Frage beantworten.

Zuallererst lasst mich ganz klarstellen, dass das echte Wissen und die Erfahrung des Fortbestehens des Lebens nach dem physischen Tode, wenn man sich wirklich dahin entwickelt und die richtige und gesunde Einstellung hat, wie sie in diesen Lesungen beschrieben ist, auf die körperlichen Freuden um des spirituellen Lebens nach dem physischen nicht verzichtet, nicht verzichten kann und wird. Ganz im Gegenteil. Nur jene, die aus Angst und Schwäche sich an einen religiösen Glauben klammern, werden zu dem Schluss kommen, dass das eine dem anderen entgegensteht. Habt ihr diese beiden Lesungen wirklich verstanden, wird dies in der Tat ganz offensichtlich werden. Die befreite Lebenskraft kann den Körper nicht auslassen. Deshalb wird sie die gesamte Persönlichkeit auf allen Ebenen empfänglicher und zur Freude fähiger machen, also auch die physische. Aber diese umfassende Freude auf allen Ebenen kann man nur erfahren, wenn die Seele gesund ist. Eine ungesunde Seele ist in dem Maße unfähig, Freude zu erfahren, wie es ihr an Gesundheit mangelt.

Wenn ein Mensch die ungesunden Aspekte und Einstellungen seiner Persönlichkeit heilt, wird er nicht nur gleichzeitig zu größerer Freude fähig, er führt auch ein volleres Leben, man könnte beinahe sagen, fast als Abfallprodukt wird er auch schöpferischer. Und außerdem beginnt er, die

Realität der spirituellen Gesetze und Wahrheit zu erfahren. Es ist kein Zufall, dass Menschen, die erfolgreich eine Analyse durchlaufen, auch wenn das heutzutage nicht so häufig ist, wie es zu wünschen wäre, an die Realität spiritueller Gesetze und Wahrheit zu glauben beginnen. Dies bedeutet selten konfessionelle Religion, sondern eigene individuelle Erkenntnis, Erfahrung, innere Prüfung und inneres Wissen. All diese Faktoren sind Abfallprodukte der Heilung der Seele von ihren falschen Auffassungen, ihren Verzerrungen und Abweichungen. Die echte Erfahrung der Freude auf allen Ebenen, die Entfaltung kreativer Fähigkeiten und die innere Erkenntnis spiritueller Wahrheit sind Ergebnis innerer Gesundheit.

Gleichzeitig ist die Seele, je kränker, je verzerrter sie ist, umso weniger zu echter Freude fähig, und umso mehr werden die angeborenen schöpferischen Fähigkeiten lahmgelegt sein. Dass einige Menschen trotz starker innerer Konflikte sehr kreativ sind, widerspricht dieser Aussage nicht. Das heißt nur, das kreative Talent ist so groß, dass es trotz seelischer Konflikte zutage tritt und solche Menschen umso mehr auf allen Ebenen von der Realität abgeschnitten sind. Das heißt nicht nur von der Realität der kosmischen Gesetze und spirituellen Wahrheit, sondern auch von der Realität, wie sie sich auf dieser Erde manifestiert.

Der Wunsch, durch Kunst unsterblich zu werden, ist nur eine andere Variante der Sehnsucht des Menschen nach ewigem Leben und seines Kampfes gegen den Tod. Der Mensch wird zum religiösen Eiferer, der seinen Glauben aus Angst und Schwäche angenommen hat, aber nicht durch innere Erkenntnis zu ihm gelangt ist. Der andere, der einen solchen Glauben nicht „braucht“, hält sich für stärker als ersteren. Aber seine Form des Ausdrucks, der derselben Wurzel entspringt, ist der Wunsch nach Unsterblichkeit durch die Werke, die er erschafft. Beide wollen nicht loslassen. Beide Typen wollen am Leben festhalten. Beide können nicht aufgeben. Dieses Festhalten, die Unfähigkeit aufzugeben, ob in dieser großen Frage oder in kleinen Alltagsproblemen, hält die Seele gefangen, behindert ihr Wachstum, erzeugt einen gewissen Stillstand, was sich auf allen Ebenen der Persönlichkeit manifestiert. Nur die großzügige Freiheit, sich selbst aufzugeben, ins Unbekannte zu gehen, möglicherweise ohne jede Versicherung, das zurückzuhalten, was man schätzt, kann echtes Wachstum schaffen. So ist dieser Wunsch nach Unsterblichkeit durch Kunst - oder Wissenschaft oder irgendeine andere Ausdrucksform - dem Wesen nach nichts, was sich von der Art des Eiferers unterscheidet, der aus Angst am Glauben festhält. Wie ich in der letzten Lesung erklärte, weicht auch der Atheist vom Pfad ab und begegnet dem Tod auf falsche Weise genauso wie der unechte Gläubige. Letzterer sagt, „Ich will glauben, weil ich Angst vor dem Tod habe. Ich will nicht loslassen, nicht aufgeben.“ Und der Atheist sagt, „Der Mensch, der glaubt, ist einfach schwach. Ich bin viel stärker, ich brauche das alles nicht.“ Aber auch er will Unsterblichkeit und meint, es sei ein Zeichen von Stärke, wenn er die Unsterblichkeit durch seine Schöpfungen sucht. Es ist seine Art, am Leben festzuhalten und gegen den Tod zu kämpfen. Er fürchtet so sehr, er könne aufhören zu existieren, dass er die Enttäuschung nicht riskieren will, dass die Eiferer unrecht haben. Beide Typen sind unfähig, zu sagen und zu meinen, und sei in kurzen Momenten,

„Ich weiß nicht. Ich muss das Unbekannte akzeptieren.“ Nun, meine Freunde, die vielen Menschen, die das nach außen hin sagen, meinen, fühlen und leben es durchaus nicht so. Auch sie mögen ihre Flucht vor dem Tod in ihren allerinnersten Einstellungen zeigen. Es ist nicht das, was man bekennt und zu glauben meint, was eine gesunde Einstellung in dieser Hinsicht bestimmt. Das kann nur ein Symptom und ein Zeichen dafür sein, mehr nicht. So müsst ihr euch vor einer Bewertung hüten, die sich auf den verkündeten Glauben und die Einstellung eines Menschen gründet. Der Wunsch zu sterben zum Beispiel weist nicht unbedingt und nur in den seltensten Fällen auf einen echten Glauben an ein Leben nach dem Tode oder auf die Aussöhnung mit einer Nicht-Existenz hin. Es mag lediglich ein Ausdruck dafür sein, dass man müde ist, sich mit dem Leben auseinanderzusetzen, was natürlich die Folge davon ist, nicht zu wissen, wie man mit dem Tod fertig wird.

Nun kommen wir zur Frage der Sublimation. Sublimation kann, und ist es sehr oft, völlig falsch verstanden werden und ist ein sehr ungesundes Phänomen. Sie kann ein verzerrter und schädlicher Vorgang im Eiferer wie auch in der psychoanalytischen Vorstellung sein. Der Eiferer sublimiert, wenn er sagt, „das Wesen des Fleisches ist sündig. Es steht dem Geist entgegen. Es repräsentiert den Teufel, deshalb muss ich meine fleischlichen Impulse sublimieren und sie vergeistigen.“ Das führt zu Verdrängung, und betrachtet ihr Verdrängung mit wirklich kühlem Blick, ist sie nichts weiter als Unehrlichkeit, Selbstbetrug, mangelndes Selbstbewusstsein, eine Vogel-Strauß-Politik. Andererseits sagt die psychologische Vorstellung von ihr, „Realität ist so trostlos, so hoffnungslos, sie ist so verzweifelt, sie steht in einem solchen Widerspruch zu meinen Lusttrieben, dass ich keine andere Wahl habe, als sie zu sublimieren. Ich ziehe es als Kompromiss und als das geringere Übel vor. Auf der einen Seite würde ich nach den ungebärdetsten und primitivsten Instinkten zu leben haben, wenn ich meinen Lusttrieb verwirklichen wollte. Aber auf der anderen Seite würde mich das in Konflikt mit meiner Umgebung bringen, und damit wäre von vornherein meiner Lust ein Ende gesetzt. So ist die Situation hoffnungslos.“ Diese ungebärdigen, primitiven Instinkte sind dem Lustprinzip nicht förderlicher als die „vergeistigte“ Ablehnung körperlicher Lust. In einer reifen, gesunden Seele kann das Lustprinzip das eigene Umfeld nie störend beeinflussen. Und das nicht aufgrund von Sublimation, Resignation oder Verdrängung. Es geschieht, weil die Triebe mit dem Rest der Persönlichkeit wachsen und deshalb umso empfänglicher für eine höhere Form der Lust als die ungebärdigen Instinkte werden. Diese erhöhte Lust schließt auch den Körper mit ein. Und das ist wiederum die Folge davon, dass man sich dem Tod und dem Leid stellt. Sie stellt sich durch die Nicht-Leugnung und deshalb nach und nach durch die Beseitigung der Dualität ein. Dadurch beginnt die Realität, wie ihr sie auf der Erde kennt, sich zu verändern. Zuerst fein in eurer eigenen inneren Welt, dann allmählich, indem sie sich um euch herum verbreitet.

Es ist völlig falsch, sagt man, schöpferische Fähigkeit sei das Ergebnis der Sublimation, oder, um es anders auszudrücken, der Verschiebung des Lustprinzips in einen anderen Persönlichkeitsbereich. Die ursprüngliche gesunde Persönlichkeit, wie sie euch bestimmt ist, ist

reich genug, um beides wie auch viele andere Ausdrucksbereiche im Leben in sich zu haben. Nur die beschränkte und verzerrte Seele muss eine solche Wahl treffen. Es ist ganz richtig, wenn ihr euren Lusttrieb verdrängt, dass er woanders hervortreten muss, und oft geschieht das im Bereich eurer Kreativität. Was aber nicht bedeutet, er würde nicht klarer, besser und stärker hervortreten, wenn eure Persönlichkeit ganz und integriert wäre und auf allen Ebenen gesund funktionieren würde. Er würde sich sogar auf eine positivere und vollere Weise manifestieren, nicht als Ersatz, sondern als eine Vervollständigung des Lebens.

Meine lieben Freunde, an diesem so besonderen Tag versuchte ich euch zu zeigen, wie unsere jetzige Arbeitsphase, eure innere Entwicklung, in die großen kosmischen und menschlichen Ereignisse der Geschichte der Evolution passt. Seid gesegnet ihr alle. Empfängt unsere Stärke. Empfängt unsere Liebe und unseren Segen. Mögt ihr diese Stärke aufnehmen und sie nutzen, jeder so, wie es am besten für ihn ist. Lebt in Frieden. Lebt in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 2000

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.